

AHV befindet sich in komfortabler Situation

Geschäftsbericht Die Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten blicken auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2017 zurück – mit einem Vermögen von über 3 Milliarden Franken und Reserven von inzwischen knapp 11 Jahresausgaben verfügt sich über eine komfortable Ausgangssituation. Eine Situation, wie sie wohl europaweit einmalig ist. Entsprechend wurden Geschäftsleitung und Verwaltungsrat im Landtag gelobt. «Davon profitieren alle Liechtensteiner. Sie zahlen tiefere Beiträge, erhalten merklich höhere Renten und können ihre AHV auch noch deutlich früher als in der Schweiz vorbeziehen», so der FBP-Abgeordnete Elfried Hasler.

Trotzdem warnten Abgeordnete davor, allzu euphorisch zu sein: «Schon dieses Jahr kann es deutlich anders aussehen», so etwa der VU-Abgeordnete Christoph Wenaweser. Denn die Anlageerträge seien eine volatile Grösse und der Staatsbeitrags sinke auf 30 Millionen, was er nach wie vor für einen Fehler hält. Als betrübliches Kapitel bezeichnete er zudem die Ergänzungsleistungen. Die Gesamtzahl der Bezüger steige, den Löwenanteil würden die Ergänzungsleistungen zur IV-Rente ausmachen. Wenaweser verwies zudem darauf, dass die Situation bedrohlich sei, dass kaum 17 Prozent aller Bezüger von Ergänzungsleistungen auf Leistungen einer Pensionkasse zurückgreifen könnten. «Daher ist auch das von unserer Fraktion eingereichte und vom Landtag an die Regierung überwiesene Postulat zu einer pensionskassenähnlichen Absicherung der erwerbslosen Familienarbeit und der Familienarbeit mit geringfügigem Nebenerwerb kein bisschen zu früh gekommen.» (dv)